

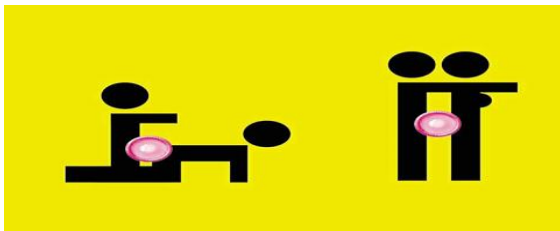
Materialblatt 285

Stichworte:

Aids
Sexualität
Verhütung

HIV-Aids. Der Einzelne. Die Gesellschaft.

Gesellschaft und Kirche sind seit Jahren von der Immunschwächekrankheit Aids (acquired immune deficiency syndrome) herausgefordert. Als praktisch unheilbare und vor allem sexuell übertragbare Krankheit fordert sie Einzelne und die Gesellschaft heraus, den Tod nicht (weiterhin) zu verdrängen, zudem sich bewusst zur eigenen Sexualität zu verhalten. Die Angst vor Ansteckung an HIV („human immunodeficiency virus“, „menschliches Immunschwächevirus“) entspricht in ihrer Intensität der Angst vor dem Tod und vor der unberechenbar empfundenen Kraft der menschlichen Sexualität. Diese Ängste können dazu führen, dass Menschen, die an dieser Krankheit leiden, von der gesunden Bevölkerung verachtet und entrechtet werden.



Dabei wird fast völlig vergessen, dass die HIV-Infektion und ihre mögliche letzte Folge, das Vollbild von AIDS, eine Krankheit ist wie jede andere auch, wenn auch das Umfeld extrem kompliziert ist.

Doch hat das Wissen um die Ausbreitung von Aids auch dazu geführt, dass Menschen im sexuellen Bereich ihre besondere Verantwortung erkennen und eine mögliche Ansteckung unter allen Umständen zu vermeiden suchen. Denn wer dies nicht tut, setzt nicht nur seine eigene Gesundheit – und sein Leben – aufs Spiel, sondern auch Gesundheit und Leben seines Partners / seiner Partnerin – womöglich sogar das Leben eines Kindes. So sind ein verantwortungsbewusster Umgang mit Sexualität und partnerschaftliche Treue der sicherste Schutz vor einer HIV-Infektion.

Zahl der Aids-Kranken wächst auch in Bayern

Die Zahl der Aids-Neuinfektionen steigt auch in Bayern wieder an. Darauf hat der Landes-Caritas-Verband in München hingewiesen. Gründe seien nach nachlassende persönliche Problembewusstsein und die Verdrängung des Themas aus der öffentlichen Diskussion. Im Freistaat [Bayern] steckten sich jährlich etwa 300 Menschen mit dem Virus an, mehr als drei Viertel davon seien Männer, teilte die Caritas unter Berufung auf eine Statistik des Robert-Koch-Instituts in Berlin mit. 60% der Neuinfektionen gingen auf homosexuelle Kontakte zurück. Jeder fünfte habe sich in Afrika oder

Liebe in Zeiten von Aids wird Unterrichtsthema

Aids-Prävention soll an Bayerns Schulen stärker thematisiert werden. Gestern stellten das Kultur- und das Gesundheitsministerium ihr Programm LiZA („Liebe in Zeiten von Aids“) vor, das künftig in der ersten und zweiten Gymnasialklasse insgesamt 21 Unterrichtseinheiten einnehmen soll. Selbstwertgefühl und soziale Kompetenz der Schüler sollen so gestärkt werden – und damit ihre Sicherheit und ihr Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Sexualität. Zugleich sollen den Jugendlichen „fundiertes medizinisch-biologisches Wissen über Aids“ vermittelt werden. Hintergrund der Initiative

Asien in Gebieten mit hohen Aids-Raten angesteckt. Seit Beginn der Epidemie vor 20 Jahren hätten sich in Bayern etwa 9500 Personen infiziert, 3300 seien inzwischen gestorben.

ist, dass die Kenntnisse der Schüler über die Immunschwäche-Krankheit stark zurückgegangen sind. Zugleich ist die Sorglosigkeit, etwa beim ersten Geschlechtsverkehr, offenbar gestiegen.

Urteil in Darmstadt Nadja Benaissa bleibt auf freiem Fuß

Sie ist schuldig - und muss doch nicht ins Gefängnis: Das Amtsgericht Darmstadt hat die No-Angels-Sängerin Nadja Benaissa der gefährlichen Körperverletzung und der versuchten gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden. Das Gericht verhängte zwei Jahre Haft gegen die 28-Jährige, setzte die Strafe aber zur Bewährung aus, so dass sie nicht hinter Gitter muss. Außerdem muss sie 300 Stunden gemeinnützige Arbeit in einer Aids-Hilfe-Einrichtung leisten.

Dem Gericht zufolge steckte die HIV-infizierte Künstlerin 2004 einen Sexualpartner mit dem Aids-Virus an. Richter Dennis Wacker sagte, dass Benaissa den von ihr angesteckten Mann „zu keinem Zeitpunkt über ihre HIV-

Infektion aufgeklärt“ habe. Ein anderer Partner war trotz Sex ohne Kondom von einer Ansteckung verschont geblieben. Das Urteil nahm die Sängerin äußerlich unbeeindruckt auf.

Das Gericht folgte der Argumentation der Anklage, nach der sich Benaissa der Risiken bewusst war und fahrlässig handelte. Da Benaissa zum Zeitpunkt der Haupttat 22 Jahre alt war, sei sie nach dem Erwachsenenstrafrecht verurteilt worden.

Die Verteidigung hatte zuvor eine Verurteilung nach dem Jugendstrafrecht verlangt, sich bei der Forderung nach dem Strafmaß jedoch der Anklage angeschlossen. Der Staatsanwalt hatte auf eine Bewährungsstrafe von zwei Jahren plädiert. Auch der infizierte Ex-Partner Benaissas, der

in dem Prozess als Nebenkläger auftrat, hatte eine Bewährungsstrafe gefordert.

Protest der Aids-Hilfe

Die Sängerin hatte vor Gericht ein Geständnis abgelegt und ihr Verhalten mehrmals bedauert, zuletzt in ihrem Schlusswort: „Ich habe einen riesigen Fehler gemacht“, sagte sie mit fester Stimme am vorletzten Verhandlungstag. „Für das, was ich getan habe, gibt es keine Entschuldigung.“

Der Fall hatte die Gemüter erhitzt und für viele Diskussionen gesorgt. Aids-Hilfe-Organisationen hatten einen Freispruch für die Pop-Sängerin gefordert. „Die HIV- Prävention darf nicht nur einseitig den infizierten Menschen aufgebürdet werden“, hieß es in einer gemeinsamen Erklärung

rung von Aids-Hilfe-Initiativen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Die Sängerin war am Ostersonntag 2009 vor einem geplanten Soloauftritt im Frankfurter Club „Nachtleben“ festgenommen worden und kam in Untersuchungshaft.

Die Bild-Zeitung berichtete als erste von der Festnahme. Am selben Tag machte die Staatsanwaltschaft Darmstadt die Vorwürfe – sowie Benaissas HIV-Infektion – öffentlich.

„Habe jetzt diesen Stempel“

Nach zehn Tagen Untersuchungshaft wurde Benaissa gegen Auflagen aus der U-Haft entlassen. Nach Auffassung eines Ermittlungsrichters hatte Wiederholungsgefahr bestanden.

Wenige Wochen darauf sprach Benaissa in der RTL-Sendung Stern TV erstmals öffentlich über ihr Leben mit HIV. Das Aids-Virus sei dank ihrer Medikamente nicht ausgebrochen. Über das „HIV-Outing“ erklärt sie: „Ich habe

jetzt diesen Stempel.“ Ihre damals neun Jahre alte Tochter habe aus der Zeitung von der Infektion der Mutter erfahren. Benaissa hat das Virus nicht auf ihre Tochter, die sie im Alter von 17 Jahren zur Welt brachte, übertragen.

Quellen:

- Herschke, Alexander / Mayer, Marianne / Steiger, Siegfried / Vogler, Alfred: Religion vernetzt 9. Unterrichtswerk für katholische Religionslehre an Gymnasien (2007), München (Kösel) 22008, S. 94 (stark geändert).
- Süddeutsche Zeitung vom 27./28. November 2004, vom 03. Dezember 2004, vom 26. August 2010

Aufgaben:

- (1) Notiert die Gründe für das Ansteigen der Neuinfektionen, die in den drei Zeitungsberichten genannt werden. [Reproduktion]
- (2) Berichtet von dem, was ihr aus dem Biologieunterricht von Aids wisst. [Reproduktion]
- (3) Recherchiert Namen und Adressen von Aids-Beratungsstellen und Aids-Selbsthilfegruppen an eurem Schul- und an eurem Wohnort. [Reproduktion]
- (4) In der Öffentlichkeit wird als wirksamer Schutz gegen Aids vor allem die Benutzung von Kondomen gefordert und die Sexualpraktik ‚Safer Sex‘ empfohlen. Was versteht ihr unter ‚Safer Sex‘? Reicht das aus als Schutz vor HIV-Ansteckung? Nenne andere (bessere?) Möglichkeiten eines effektiven Aidschutzes. [Denken/Reflexion]
- (5) Informiert euch über das ‚Schutzprogramm‘ der Katholischen Kirche und notiert die wichtigsten Aspekte. [Reproduktion, Transfer, Denken/Reflexion]
- (6) Erarbeitet ein Schutzprogramm vor Aids mit dem Titel: ‚Grundsätze junge Lust‘ [Denken/Reflexion]